

MARTIN A. GUGGISBERG, CAMILLA COLOMBI, NORBERT SPICHTIG
BASLER AUSGRABUNGEN IN FRANCAVILLA MARITTIMA (KALABRIEN)
Bericht über die Kampagne 2013

SEPARATUM AUS
ANTIKE KUNST, 57. JAHRGANG 2014

BASLER AUSGRABUNGEN IN FRANCAVILLA MARITTIMA (KALABRIEN)

Bericht über die Kampagne 2013

Martin A. Guggisberg, Camilla Colombi, Norbert Spichtig

Im Gedenken an Silvana Luppino

Wie in den vergangenen Jahren hatte auch die fünfte Ausgrabungskampagne des Archäologischen Seminars der Universität Basel das Areal «Strada» in der eisenzeitlichen Nekropole auf der Macchiabate-Terrasse von Francavilla Marittima (CS) zum Ziel. In diesem Areal, das nahezu in der Mitte der Nekropole, umgeben von grossen Grabhügeln, liegt, waren in den vergangenen Jahren insgesamt neun Gräber zum Vorschein gekommen¹. In der Kampagne 2013, die vom 3. Juni bis zum 7. Juli 2013 dauerte, konnten drei weitere Gräber freigelegt werden (*Abb. 1*). Zwei davon, die im nördlichen Bereich des Bestattungsplatzes liegen, gehören dem im Areal «Strada» gut belegten Typus des mit grossen Steinen verkleideten Fossa-Grabes an. Beim dritten, das im Süden des Areals gefunden wurde, handelt es sich um eine *Enchytrismos*-Bestattung².

Auch in diesem Jahr möchten wir uns bei der Soprintendenza per i Beni Archeologici della Calabria in den Personen von dott.ssa S. Bonomi und dott.ssa S. Luppino (†), der Gemeinde von Francavilla Marittima und der Associazione «Lagaria Onlus» für die fortwährende Unterstützung unserer Arbeit herzlich bedanken.

Antike Kunst 57, 2014, S. 78–91 Taf. 11

¹ «Tomba Strada» = Grab Strada 1: entdeckt und ausgegraben 1963, dazu Zancani Montuoro 1970/71. – Gräber Strada 2–9: zwischen 2009 und 2012 von der Universität Basel ausgegraben, dazu Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010; dies. 2011; dies. 2012a; dies. 2012b; dies. 2013.

² Die Ausgrabungen 2013 konnten dank der finanziellen Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung durchgeführt werden. Die Ausgrabung wurde von Prof. Dr. Martin A. Guggisberg, lic. phil. Norbert Spichtig und der Grabungsassistentin Dr. des. Camilla Colombi geleitet. An den Arbeiten haben die Studierenden der Universität Basel Timo Bertschin, Sven Billo, Charlotte Hunkeler, Marta Imbach, Corinne Juon, Lukas Meili, Enrico Regazzoni und Salome Ruf sowie die Anthropologin lic. phil. Cornelia Alder und die wissenschaftliche Zeichnerin Brigitte Gubler teilgenommen. Marta Imbach und Enrico Regazzoni sei für ihre Hilfe bei der Aufarbeitung der Dokumentation und der Proben im Anschluss an die Grabung gedankt.

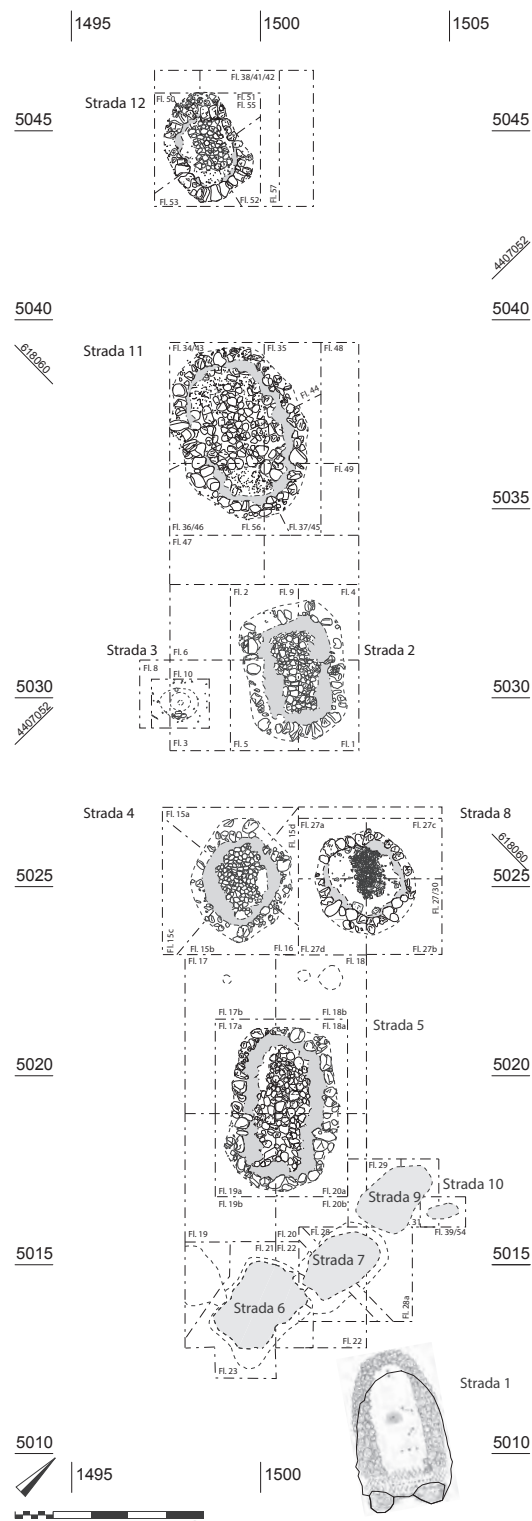


Abb. 1

Situationsplan der Ausgrabungen 2009–2013: Gräber Strada 1–12

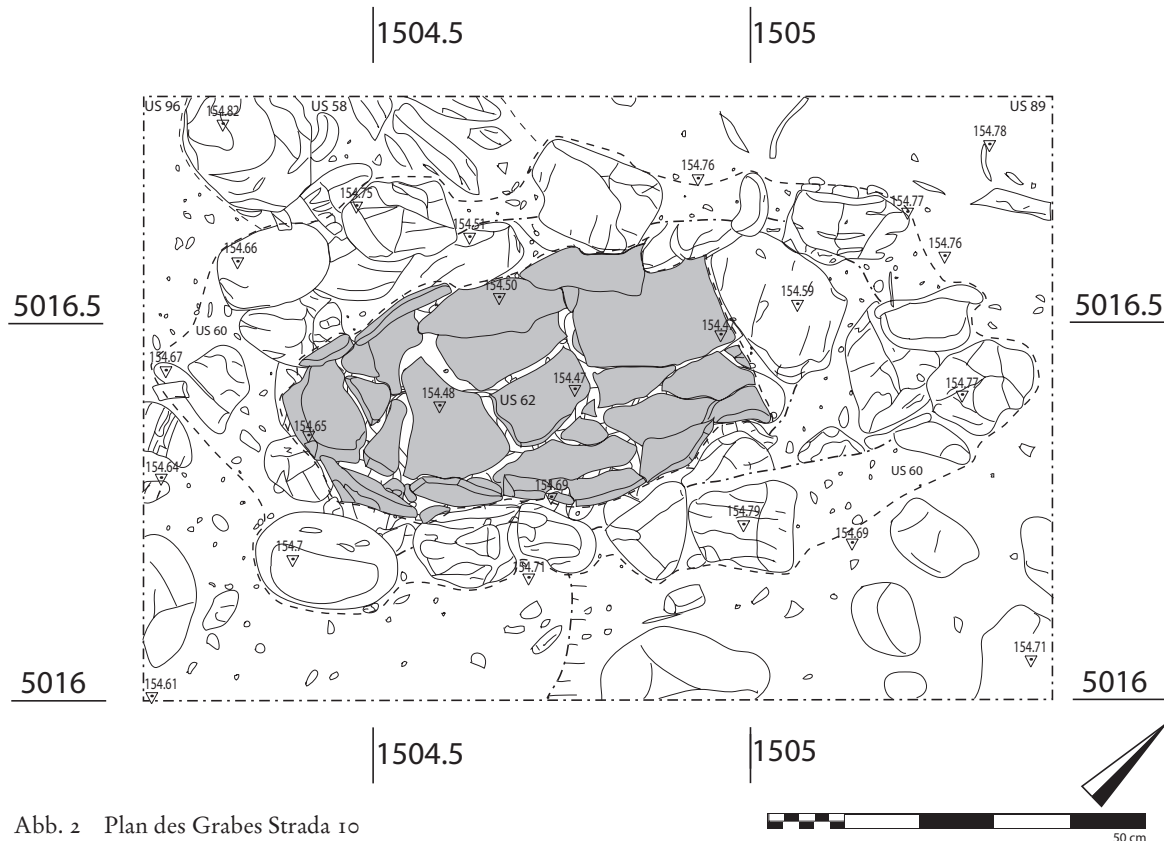


Abb. 2 Plan des Grabes Strada 10

Grab Strada 10

Das *Enchytrismos*-Grab Strada 10 liegt unmittelbar nördlich des Grabes Strada 9 (FL. 39/54)³. Es wurde bereits während der Kampagne 2012 entdeckt, jedoch aus zeitlichen Gründen erst in diesem Jahr ausgegraben. Die SW-NO orientierte Grabgrube misst ca. 1,15 × 0,6 m und ist im jetzigen Erhaltungszustand ca. 30 cm tief⁴. Die Wände der Grube sind mit kleinen Steinen verkleidet (US 60), der Boden wird von der natürlichen Erde gebildet. In der Grube war ein grosser grobkeramischer Pithos in Seitenlage deponiert, mit der Öffnung nach NO (Taf. 11, 4; Abb. 2). Ein flacher, runder Konglomeratstein, der nahe der Mündung senkrecht in der Grube steckte, dürfte als Abdeckung des Gefässes gedient haben. Der Pithos ist ca. 70 cm hoch und besitzt einen Mündungsdurchmesser von ca. 30 cm. Unter dem Rand sitzen mehrere plastisch modellierte Noppen⁵. Der

Grossteil der Pithosfragmente wurde *in situ* gefunden, nur die obere Seite war zerbrochen und ins Innere des Gefässes gestürzt. Der Pithos war mit Sediment gefüllt. Weder Knochen noch Beigaben wurden gefunden⁶.

Obwohl erkennbare Skelettreste fehlen, ist zu vermuten, dass es sich bei Strada 10 um das *Enchytrismos*-Grab eines Kleinkindes handelt. Die sorgfältig ausgelegten Steine der Grubenverkleidung, die seitliche Lage des Gefässes und der Abdeckungsstein sind klare Indizien dafür, dass der Pithos als Grabgefäss deponiert wurde. Der Brauch, Kleinkinder in Keramikgefässen zu bestatten, ist auch andernorts in der Macchiabate belegt. Vorratsgefässe in Horizontal- oder leichter Schräglage wurden bereits von P. Zancani Montuoro in der Verfüllung oder in der Nähe von anderen Gräbern entdeckt. Wie in unse-

³ Grab Strada 9: Guggisberg – Colombi – Spichtig 2013, 68.

⁴ Das Grab lag direkt an der Oberfläche. Wegen der Erosion der Deckschichten sind keine Aussagen zur ursprünglichen Grababdeckung möglich, etwa zu einer allfälligen Steinpackung.

⁵ Das Gefäss wird zurzeit im Archäologischen Nationalmuseum von Sibari restauriert. Zu Impasto-Keramik aus Francavilla Marittima siehe jetzt C. Colelli, *Ceramica d'Impasto da Francavilla Marittima. Ceramica grigia, altre produzioni ceramiche e circolazione di merci e*

modelli nella Sibaritide (e in Italia meridionale) nell'età del Ferro (Dissertation Groningen 2012, online: <http://irs.ub.rug.nl/ppn/34305330>) bes. 68–72 für die Pithoi.

⁶ Um mögliche Knochenreste und botanische Makroreste zu isolieren, wurde der gesamte Pithosinhalt als Probe geborgen (US 106). Durch das Schlämmen des Sediments erhoffen wir uns, gegebenenfalls vorhandene, sehr kleine (Kinder-)Knochen identifizieren zu können. Um eventuelle Unterschiede in der Verteilung der Knochen zu dokumentieren, wurde die Verfüllung in kleine Sektoren unterteilt, die separat als Proben geborgen wurden. Die Aufarbeitung der Proben ist zurzeit im Gange.

rem Fall wurden auch dort kaum je menschliche Knochen gefunden⁷. Lediglich die Vorratsgefässe aus den Gräbern U13 und U7 enthielten «kleine Knochen». Sie wurden als Behälter von Speisen oder Semata mit Beigaben für die Toten interpretiert⁸. Im Lichte der neueren Forschung liegt es jedoch näher, die Knochen als Überreste von Bestattungen anzusehen. Als *Enchytrismoi* sind wahrscheinlich auch die fünf abermals in Horizontallage deponierten Pithoi aus der Nähe der Gräber Temparella 16, 17, 55 und 80 zu deuten, von denen vier jeweils mit einem grossen, vermutlich als Abdeckung dienenden Grobkeramikfragment kombiniert waren⁹. Interessant ist auch ein Vergleich mit dem Gefäss aus der Verfüllung von Grab T57: Der Pithos enthielt ein Schöpfgefäss und lag laut P. Zancani Montuoro mit der Mündung schräg nach oben in der Verfüllung. Der Boden war in eine Bettung aus kleinen Steinen und Impastofragmenten gepackt. Zancani Montuoro deutete den Befund als Indiz dafür, dass der Pithos ursprünglich in

aufrechter Position über dem Grab platziert war¹⁰. Angesichts der gut dokumentierten Steinbettung des *Enchytrismos*-Grabes Strada 10 könnte man den Befund von T57 aber auch im Sinne einer Bestattung deuten.

Grab Strada 11

Im nördlichen Teil des Areals «Strada» wurden zwei Sektoren untersucht (Abb. 1). Der erste schliesst nordwestlich an die 2009 ausgegrabenen Flächen um die Gräber Strada 2 und Strada 3 an (FL. 34–37/43–49/56)¹¹. Hier befand sich eine grosse anthropogene Steinstruktur, die bereits vor Grabungsbeginn auf der Oberfläche gut sichtbar war. Es handelt sich um eine in den sterilen Boden eingetiefte Grube, die mit grossen gerundeten Steinen ausgekleidet ist und über einen aus flachen Kieselsteinen bestehenden Boden verfügt (Taf. 11, 1; Abb. 3). Die Grabanlage entspricht somit dem im Areal «Strada» bereits mehrfach belegten Typus des «monumentalen Fossa-Grabes», das durch seine Grösse und durch die Steinauskleidung der Wände und des Bodens charakterisiert ist¹². Bemerkenswert an Grab Strada 11 sind jedoch die Dimensionen: mit einer Länge von ca. 4,8 m und einer Breite von ca. 3,2 m ist die Anlage die grösste im Areal «Strada» und gehört zu den grössten der gesamten Nekropole¹³. Mit einer Tiefe von ca. 50–60 cm ist die Grube vergleichsweise niedrig. Die Steinverkleidung der Wände geht stellenweise direkt in die Randzone des Bodens über (US 113/117), sodass der Grabbau insgesamt weniger klar strukturiert erscheint (Taf. 11, 1). Die SO-NW orientierte Anlage hat eine länglich ovale Form, der obe-

⁷ Zu den Pithoi und *Enchytrismos*-Bestattungen in Francavilla J. De La Genière, L'exemple de Francavilla Marittima: la nécropole de Macchiabate, secteur de la Temparella, in: J. De La Genière (Hg.), *Nécropoles et sociétés antiques* (Grèce, Italie, Languedoc). Actes du Colloque international du Centre de Recherches archéologiques de l'Université de Lille III. Lille, 2–3 décembre 1991 (Naples 1994) 154–155.

⁸ Zancani Montuoro 1977–79, 56–57 Nr. 3. 4 Abb. 16, Grab U7, zwei Pithoi wurden in der Verfüllung gefunden, einige Fragmente waren an der Oberfläche sichtbar, in einem der Gefässe waren kleine «Geflügelknochen», Kohle und Asche; 62–63 Abb. 17, Grab U13, H. 70 cm, Dm. Mündung 43,2 cm, der Pithos wurde ca. 50 cm höher als das Niveau der Bestattung gefunden; im Innern fanden sich kleine Knochen und Kohle.

⁹ Zancani Montuoro 1980–82, 56 Nr. 23. 24 Abb. 20, Grab T16bis; 59 Nr. 9–11 Abb. 23, Grab T17bis, H. 45 und 41 cm, Dm. Mündung 27–33 und 26,5 cm; Zancani Montuoro 1983/84, 9–10 Nr. 11–12, Grab T55bis, H. 40 cm, Dm. Mündung 28,7 cm; 78–79 Nr. 5–6, Grab T80, H. 54 cm, Dm. Mündung 33,5 cm. Die Objekte wurden von P. Zancani Montuoro einer älteren, der Nekropole vorausgehenden Benutzungsphase des Areals zugeschrieben. Für eine Deutung als Kinderbestattung spricht sich De La Genière 1994 a.O. (Anm. 7) 155. 159–161 aus, die insgesamt 10 *Enchytrismoi* von Neugeborenen oder Kleinkindern unter den Bestattungen des 8 Jhs. v. Chr. im Temparella-Tumulus auflistet: T16bis, T17bis (zwei Pithoi), T18bis (zwei Pithoi), T55bis, drei Pithoi aus dem Bereich von T58, T80bis.

¹⁰ Zancani Montuoro 1983/84, 25–28 Nr. 1 Taf. 13b, H. 52 cm, Dm. Mündung 32–36 cm. Das Vorratsgefäss stand ca. 30 cm über dem Niveau der Bestattungen T61/62 und 60–70 cm oberhalb des Bodens von T57; die Deutung und Rekonstruktion waren demnach ähnlich wie für Grab U13. – Offenbar von kleinen Steinen gestützt war auch das in der Verfüllung von T60 gefundene Vorratsgefäss: Zancani Montuoro 1974–76, 46–47 Taf. 18b.

¹¹ Strada 2 und 3: Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010.

¹² Zusammenfassend: Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012b, 3–9.

¹³ Cerchio Reale: 5 × 3 m; Grab T87: 4,8 × 3,8 m; Grab T60: 4,5 × 3,2 m; Strada 5: 4,3 × 2,8 m; Grab T41: 4,1 × 3,2 m. Davon sind nur T60 und Strada 11 Frauenbestattungen.

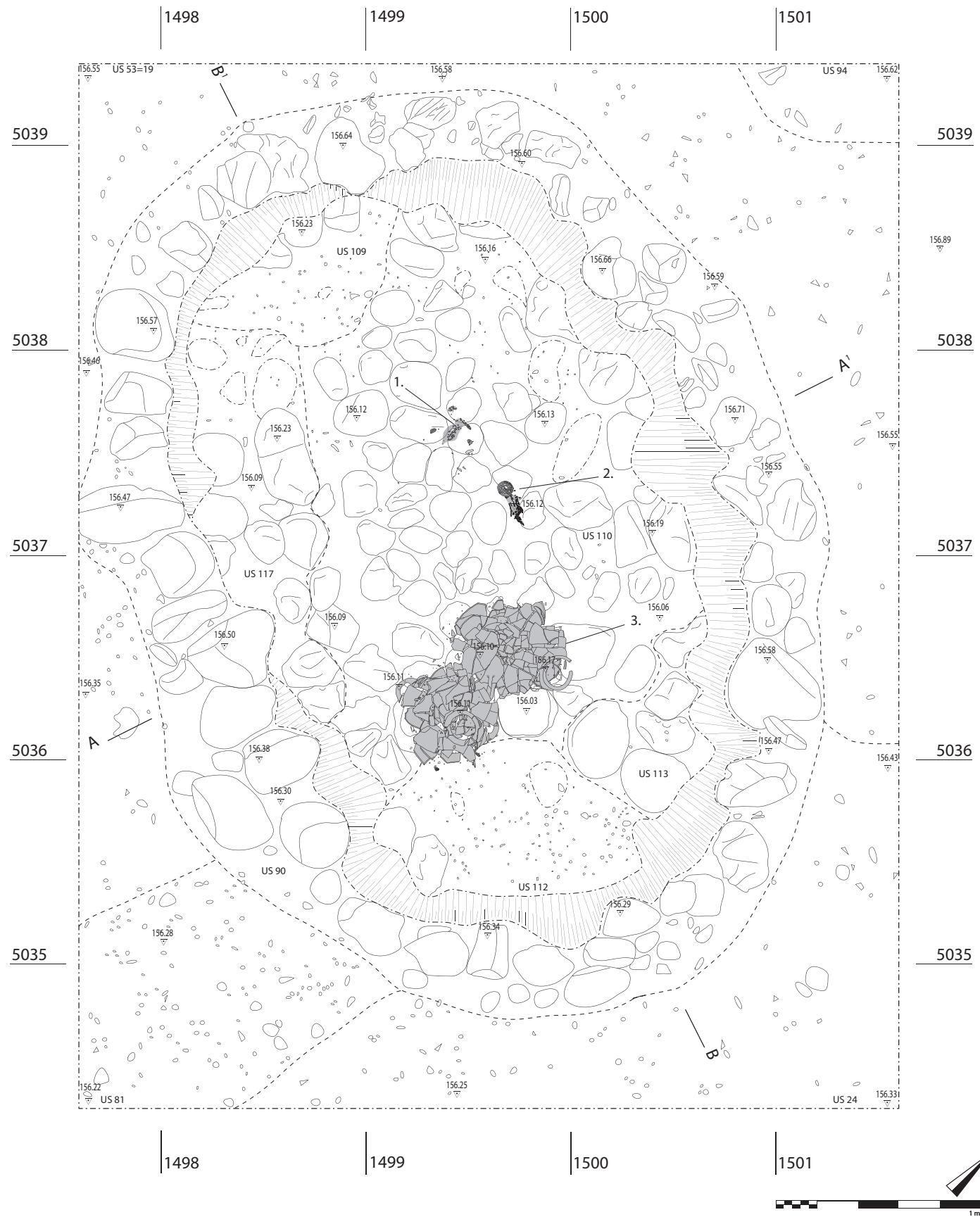


Abb. 3 Plan des Grabes Strada 11: 1. Schädel und Zierknöpfe; 2. Zierscheibe mit Kettchen; 3. zwei Ollae

re Rand wird wie bei allen Gräbern dieses Typus von einer Reihe von grossen Blöcken und gerundeten Steinen gebildet. Der Boden misst ca. $3,4 \times 1,6-1,8$ m und ist im zentralen Bereich von der bereits erwähnten Pflasterung bedeckt (US 110), die Randzonen im Südosten und Nordwesten bleiben dagegen ohne gesondert ausgeführten Boden (US 109/112).

Die Verfüllung bestand vornehmlich aus grossen gerundeten Steinen (US 91/93 und US 79/92) und wies im mittleren Bereich die typische Senke mit sekundären Auffüllschichten (US 77/78) auf, die bei vergleichbaren Befunden mit dem Einsturz der Grabkammer aus vergänglichem Material in Verbindung gebracht wurde (Abb. 4)¹⁴.

Im zentralen Bereich des Grabes, unmittelbar auf dem Kieselboden, lag die Bestattung. Das Skelett war sehr schlecht erhalten, lediglich Reste des Schädels konnten geborgen werden¹⁵. Der Kopf lag im nördlichen Teil des Grabes, nach Massgabe des Unterkiefers wohl auf seiner linken Seite. Die Streuung von Schmuck und Trachtbestandteilen spricht für eine Hockerbestattung. Obwohl eine anthropologische Geschlechtsbestimmung fehlt, kann die Bestattung aufgrund der Beigaben und der Grösse als diejenige einer erwachsenen Frau angesprochen werden.

Der Schädel war grossenteils von kleinen bronzenen Zierknöpfen und Zierscheiben bedeckt¹⁶. Etwa 140 weitere Knöpfe waren um den Kopf und im Bereich des Oberkörpers verstreut. Die Verstorbene dürfte demzufolge eine Haube oder einen Schleier aus vergänglichem Material getragen haben, auf die beziehungsweise den die Zierknöpfe aufgenäht waren. Vergleichbare Befunde

¹⁴ Die Senke in der ursprünglichen, aus grossen Steinen bestehenden Verfüllungsschicht wurde bisher in allen «monumentalen Fossa-Gräbern» des Areals «Strada» beobachtet.

¹⁵ Weitere, sehr spärliche Knochenreste konnten in einem Areal von max. $1,2 \times 0,8$ m festgestellt werden. Die schlechte Erhaltung erlaubt es vorerst nicht, sie anthropologisch genauer zuzuweisen. Präzisere Aussagen werden erst nach der Analyse der Schädelfragmente möglich sein.

¹⁶ Die Schädelfragmente und die Bronzen wurden als Block geborgen und sollen im Laufe des Sommers 2014 im Restaurierungslabor des Museums von Sibari freigelegt werden.

sind sowohl aus verschiedenen Frauengräbern der Macchiabate als auch aus anderen Nekropolen des oinotrischen Kulturkreises belegt¹⁷.

Auf der Höhe der Hüfte fand sich ein bronzenener Anhänger in Form eines aus drei konzentrischen Ringen bestehenden Rades mit angehängten Bronzekettchen (Taf. 11, 5; Abb. 3 Nr. 2)¹⁸. Der Radanhänger besitzt einen maximalen Durchmesser von ca. 7,5 cm. Die äusseren Bronzereifen sind mit einem feinen Bronzeband umwickelt. Die sogenannten Rädchenanhänger sind an mehreren Orten des eisenzeitlichen Italiens und Siziliens belegt und werden unterschiedlich gedeutet¹⁹. In den Nekropolen des oinotrischen Kulturkreises in Kalabrien und Basilicata kommen solche Anhänger vornehmlich in Frauengräbern vor. In der Macchiabate sind sie in der Regel einzeln belegt und wurden beim Hals, bei der Schulter oder zur rechten Seite des Bauches oder des Beckens der Verstorbenen gefunden²⁰. Die Exemplare aus

¹⁷ Insbesondere: Zancani Montuoro 1974–76, 23–24 Nr. 42 Taf. 8a, Grab T60; Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010, 109 und Anm. 20 mit weiteren Vergleichen, Strada 2; dies. 2011, 64–65 und Anm. 6 mit weiteren Verweisen, Strada 4. Für die Scheiben mit konzentrischen Kreisen, ursprünglich wohl ebenfalls auf der Kopfbedeckung aufgenäht, siehe die vergleichbaren Funden aus Temparella 60 und Strada 2: Zancani Montuoro 1974–76, 18 Nr. 11–15 Taf. 4b; Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010, 110.

¹⁸ Angesichts seiner Zerbrechlichkeit wurde das Gehänge als Block geborgen und soll im Sommer 2014 freigelegt werden. Ca. 50 weitere Ketten- und Ringfragmente befanden sich beim Anhänger und im Bereich des Oberkörpers der Verstorbenen. Drei kleine Ringe wurden schliesslich in der Nähe der Gefässe freigelegt.

¹⁹ Belegt sind sie auch in Sizilien, Kampanien und Etrurien, sowohl in der Eisenzeit als auch im 7. Jh. v. Chr., vgl. B. D'Agostino, *Tombe della prima età del ferro a S. Marzano sul Sarno*, MEFRA 82, 1970, 585–587; J. De La Genière, *Recherches sur l'Âge du Fer en Italie Méridionale*. Sala Consilina (Naples 1968) 118.

²⁰ Anhänger beim Hals oder bei der (meist rechten) Schulter: Zancani Montuoro 1983/84, 12–14 Nr. 8 Abb. 1, 2, Grab T57; 31–34 Abb. 7–8, Grab T63; 41–43 Abb. 10, Grab T67. – Anhänger auf oder zur rechten Seite des Bauches: Zancani Montuoro 1980–82, 13–15 Nr. 6, Grab T1; 105 Nr. 12 Abb. 37 Taf. 64, Grab T39, Anhänger wohl im Bauchbereich; Zancani Montuoro 1983/84, 64–68 Nr. 12 Abb. 20, Grab T76; 98 Nr. 11 Abb. 29, Grab T86, Anhänger lag auf dem Becken. – Lage unklar: Zancani Montuoro 1977–79, 14 Nr. 5 Abb. 4, Lettere Grab A; 68 Nr. 7 Taf. 43c, Grab U15.

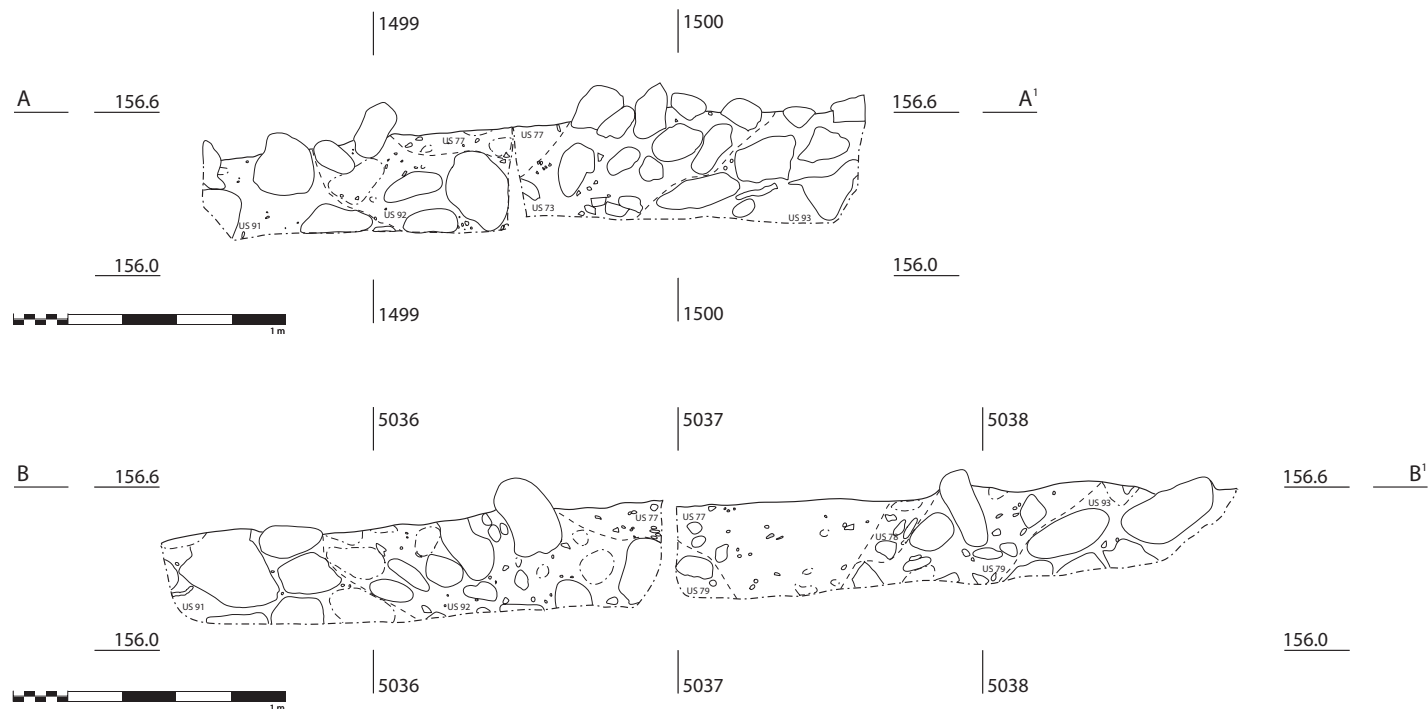


Abb. 4 Grab Strada 11: Profile A–A' (oben) und B–B' (unten)

den Grabungen von P. Zancani Montuoro scheinen jedoch keine zusätzliche Verzierung aus Bronzeband oder mit angehängten Kettchen zu besitzen²¹. In den oinotrischen Nekropolen der Basilicata können Rädchenanhänger sowohl einzeln als auch in Gruppen in Erscheinung treten. Paarweise nebeneinander angeordnete Anhänger im Bereich des Oberkörpers wurden als Verschlüsse interpretiert²². Eine Besonderheit bilden die Anhänger, die in grösserer Zahl in der Beckenzone der Verstorbenen aufgereiht sind, oft mit zusätzlichen Ringen behängt: Ursprünglich waren sie vermutlich auf ein Bronze- oder Lederband aufgezogen und bildeten Be-

standteile reicher Gürtel²³. Solche Gürtel kommen des öfters zusammen mit grossen, aus Ringen und Blechen bestehenden Bronzeanhängern vor, an denen zahlreiche lange Ketten hängen. Besonders nahe kommt dem Neufund aus Francavilla ein entsprechender Anhänger mit Kettchenschmuck aus Grab 28 von Valle Sorigliano, der ebenfalls mit Bronzedraht umwickelt ist²⁴. Er wurde, wie der Fund von Grab Strada 11, im Beckenbereich der Frau gefunden, was auf eine vergleichbare Tragweise der Schmuckstücke auf der Hüfte schliessen lässt.

Aus dem bereits ins 7. Jahrhundert v. Chr. datierenden Grab 514 von Guardia Perticara stammt ein weiterer,

²¹ Allerdings befinden sich unter den im Museo dei Brettii e degli Enotri in Cosenza ausgestellten älteren Streufunden aus Francavilla Marittima zwei sehr gut vergleichbare Rädchenanhänger mit Aufhängvorrichtungen für Kettchen sowie zwei Exemplare mit Resten einer Bronzebandumwicklung. Den Hinweis verdanken wir dott.ssa Maria Cerzoso.

²² Für Incoronata/San Teodoro siehe insbesondere B. Chiartano, *La necropoli dell'età del Ferro dell'Incoronata e di S. Teodoro 1–2: Scavi 1978–1985* (Galatina 1994) 53; ders., *La necropoli dell'età del Ferro dell'Incoronata e di S. Teodoro. Scavi 1970–74*, NSc 31 suppl., 1977, 45–46. Einzelne Anhänger wurden beim Kopf/Oberkörper in folgenden Gräbern gefunden: Valle Sorigliano 101, 128; Incoronata/San Teodoro 55, 382. – Im Bereich von Becken/Hüfte in folgenden Gräbern: Incoronata/San Teodoro 23, 137, 149, 439, 531. – Mehrere Exemplare im Bereich der Brust: Incoronata/San Teodoro 34, 63, 69, 515. – Mehrere Exemplare auf Becken/Hüfte: Incoronata/San Teodoro 35, 64, 184, 282.

²³ Valle Sorigliano 28, 97, 120, 163; Incoronata/San Teodoro 135, 209, 235, 239, 253, 258, 288, 405, 410, 468; Pisticci San Leonardo 1, 3. Zu diesen Gräbern: F. G. Lo Porto, *Metaponto. Tombe a tumulo dell'età del ferro scoperte nel suo entroterra*, NSc 1969, passim; O.-H. Frey, *Eine Nekropole der frühen Eisenzeit bei Santa Maria d'Anglona* (Galatina 1991) passim; B. Chiartano 1997 a.O. (Anm. 22) 9–190; ders. 1994 a.O. (Anm. 22) passim; ders., *La necropoli dell'età del Ferro dell'Incoronata e di S. Teodoro 3: Scavi 1986–87* (Galatina 1996) passim. Für eine Liste solcher Gürtel und eine Interpretation als Rassel siehe A. Bellia, *Strumenti musicali e oggetti sonori dell'età del Ferro in Sicilia e nell'Italia Meridionale* (IX–VII sec. a. C.), *Sicilia Antiqua* 6, 2009, 24–29.

²⁴ S. Bianco – M. Tagliente, *Il museo nazionale della Siritide di Policoro. Archeologia della Basilicata meridionale* (Bari 1985) 55 Abb. 16, 26. Weitere vergleichbare Exemplare: Incoronata/San Teodoro 468; B. Chiartano 1996 a.O. (Anm. 23) 35 Nr. L Taf. 1. Vgl. auch Guardia Perticara 532; N. Stampolidis (Hg.), *„Princesses“ of the Mediterranean in the dawn of history* (Ausstellungskatalog Athen 2012) 171–173.

scheibenförmiger Anhänger, der in Kombination mit Knochen-, Bernstein- und Bronzeperlen zu einem prunkvollen Ziergürtel rekonstruiert wurde²⁵. Der Fund ist deshalb von Interesse, weil auch in unserem Fall in unmittelbarer Nähe der Zierscheibe eine Fülle von Bernsteinperlen zum Vorschein gekommen ist. Die Möglichkeit, dass die Zierscheibe von Strada 11 nicht als einzelner Anhänger, sondern eingebunden in eine komplexere Gürtelgarnitur getragen wurde, ist deshalb nicht von der Hand zu weisen.

Eine Schicht aus nahezu 1000 Bernsteinperlen und -fragmenten bedeckte die gesamte Bestattung. Unter den gut erhaltenen Bernsteinen befinden sich mehrheitlich kugelige und ringförmige Stücke in allen Grössen, aber auch grosse längliche und kleine zylindrische Perlen (Taf. 11, 7). Die Mehrheit der Bernsteine ist jedoch von kleiner bis sehr kleiner Dimension und dürfte als Textilzier gedient haben. Die Verstorbene scheint demnach ein Gewand getragen zu haben oder in ein Tuch eingehüllt gewesen zu sein, das vollständig mit Bernsteinperlen bestickt war. Darüber hinaus verfügte sie wahrscheinlich über eine oder mehrere Ketten, zu denen die grösseren Perlen und Anhänger sowie zwei mitgefundene Glasperlen gehört haben²⁶. In keinem anderen Grab der Macchiabate wurde eine vergleichbar hohe Zahl an Bernsteinen gefunden²⁷. Einige unter den reichsten Frauengräbern der Nekropole enthielten jedoch Hunderte von Bernsteinperlen und -appliken, die sowohl als Kettenlieder als auch als Textilverzierung gedeutet wurden²⁸. Bestattungen mit über tausend Bernsteinperlen sind erst

später belegt, seit dem Beginn des 7. Jahrhunderts v. Chr. sowohl in der Basilicata als auch in Latium, Etrurien und Norditalien²⁹.

Ebenfalls zum Trachtschmuck der Verstorbenen gehören drei bronzene doppelkonische Drahtperlen³⁰, während eine Bronzeapplike konischer Form wohl auf das Kleid aufgenäht war³¹. Mehrere Eisenstifte mit und

kleine Perlen, die vermutlich auf Stoffe aufgenäht waren; Zancani Montuoro 1980–82, 16 Nr. 16 Taf. 3b, Grab T1: mindestens 100 Perlen auf der Brust, wurden zu einer Kette rekonstruiert; 40 Nr. 22, Grab T8: «numerosissimi» Anhänger und Perlen im Bereich des Bauches; 105–107, Grab T39: ca. 100 Perlen, Anhänger und Appliken, die für die Ausgräberin zusammen mit den Bronzezierknöpfen auf einem Stoff aufgenäht waren; Zancani Montuoro 1983/84, 34–35 Nr. 12, Grab T63: etwa 100 grosse und kleine Perlen und Anhänger wurden um und unter dem Kopf sowie «im Grab» gefunden; 103 Nr. 10–20 Abb. 34, Grab T88: ca. 70 Perlen und Anhänger waren im Bereich der Brust und gehörten wahrscheinlich zu einer Kette.

²⁹ Basilicata: Guardia Perticara 514 und Alianello, siehe S. Bianco – M. Tagliente a.O. (Anm. 24); M. Piranomonte a.O. (Anm. 25) – Latium: G. Colonna *et al.* (Hg.), *Civiltà del Lazio primitivo* (Ausstellungskatalog Rom 1976) 287–288, Castel di Decima Gräber 153 (mehrere Ketten aus Bernstein und Glas) und 101 (Textil bestickt mit Silberplättchen, Bernsteine und Glasperlen). – Etrurien: in einigen reichen Gräbern der ersten Hälfte des 7. Jhs. v. Chr. wurden «Teppiche» aus Bernsteinperlen entdeckt, die wohl auf Stoffe aufgenäht waren, welche die Verstorbenen bekleidet oder umhüllt haben oder auf denen die Körper deponiert wurden, siehe z.B. Funde aus Vetulonia: M. Cygielman – L. Pagnini, *La Tomba del Tridente a Vetulonia* (Pisa/Roma 2006) 122–123 Nr. 352; I. Falchi, *Vetulonia e la sua necropoli antichissima* (Firenze 1891) 172–173. – Norditalien: M. Forte (Hg.), *Il dono delle Eliadi. Ambre e oreficerie dei principi etruschi di Verucchio*. Ausstellungskatalog Verucchio (Rimini 1994) 40. 67. 77–78 Nr. 73–75, Verucchio Grab Lippi 47 mit über 8000 kleinen Bernsteinperlen und ca. 1850 Ringperlen aus Glas.

³⁰ Eine Drahtperle wurde im Bereich der Brust der Verstorbenen gefunden, die anderen beiden lagen dagegen in der Nähe der Gefässe und könnten eventuell zur Objektgruppe südlich der Gefässe gehören.

³¹ Vergleichbare Appliken sind im Grab T60 belegt: Zancani Montuoro 1974–76, 22 Nr. 31–34 Abb. 6 Taf. 5a, Dm. 2–2,5 cm. Weitere Bronzefragmente aus Grab Strada 11 umfassen feine Drähte, die vielleicht zu Ohrringen gehört haben, ein Fragment einer Scheibe oder eines Ringes mit dreieckigem Querschnitt, zwei Stifte sowie eine Reihe von unbestimmten Fragmenten, die zurzeit noch keinem Objekt zugewiesen werden können.

²⁵ M. Piranomonte (Hg.), *Nel cuore dell'Enotria. La necropoli italica di Guardia Perticara*. Ausstellungskatalog Viterbo (Roma 2000) 26. 47–49 Abb. 12, Guardia Perticara Grab 514; N. Stampolidis a.O. (Anm. 24) 323–328.

²⁶ Zwei weitere Perlen sind im südlichen Bereich des Grabes zum Vorschein gekommen, siehe dazu weiter unten.

²⁷ Dies könnte aber mit dem Erhaltungszustand oder der Grabungsmethode im Zusammenhang stehen.

²⁸ Zancani Montuoro 1974–76, 24–27 Abb. 7 Tav. 8b, Grab T60: im Bereich der Brust ca. 60 Perlen, Anhänger und Appliken; Zancani Montuoro 1977–79, 70–72 Abb. 25, Grab U16: «ingente quantità» im Bereich des Bauches, der Brust und unter dem Kopf, darunter figürliche Appliken, grosse Perlen in unterschiedlichen Formen und sehr

ohne Bronzedrahtumwicklung könnten zu Fibeln gehört haben³².

Die keramischen Beigaben lagen zu Füßen der Bestatteten, wie dies bei den meisten Gräbern des Areals «Strada» der Fall ist. Sie bestehen aus zwei grossen, nebeneinander deponierten feinkeramischen Ollae, die *in situ* angetroffen wurden (Taf. 11, 3; Abb. 3 Nr. 3). Auf dem Boden der nordöstlichen Olla lag ein kleines feinkeramisches Schöpfgefäss³³.

Überraschend war die Entdeckung einer ganzen Reihe von weiteren Objekten in unmittelbarer Nähe der beiden Ollae und im Bereich südlich davon. Das Fundensemble besteht aus 171 Bernsteinperlen und -fragmenten, zwei Glasperlen, zwei Anhängern aus Eisen- und Bronzeringen³⁴, einem Röhrchen aus Bronzeblech sowie aus drei gebogenen Bronzeblechfragmenten. Es handelt sich dabei zur Hauptsache um Trachtschmuck, und zwar um Objektkategorien, die bei der Bestattung im zentralen Teil des Grabes selbst interessanterweise nicht belegt sind³⁵. Die Bernsteinperlen – darunter auch gut erhaltene grosse, kugelige und längliche Exemplare – wurden sowohl südlich der Olla als auch unmittelbar unterhalb und zwischen den Scherben der beiden Gefässe bis auf eine Höhe von ca. 20 cm über dem Boden des Grabes gefunden; vier Perlen lagen in der eigentlichen Verfüllung bis 50 cm über dem Boden.

Von besonderem Interesse sind das bronzene Röhrchen und die gebogenen Blechfragmente. Ersteres ist ca. 7 cm lang und besteht aus dünnem Bronzeblech (Taf. 11,

8). Es stammt höchstwahrscheinlich von einer sogenannten *sonagliera* (Rassel), einem Instrument, das aus mehreren Röhrchen bestand, die ihrerseits mit Fäden an einem Eisenstift oder Holzelement fixiert waren und bei Bewegung aneinander schlugen. Rasseln der beschriebenen Art gehörten zum Trachtschmuck der oinotrischen Frauen, die sie am Gürtel oder an separaten Ketten trugen. Ein Exemplar ist im Grab Temparella 60 belegt³⁶.

Die drei gebogenen, recht dicken Bronzeblechfragmente gehören zu drei unterschiedlichen Bronzeringen, die vermutlich zu einem sogenannten *cono di lamelle*, einem kegelförmigen, aus mehreren übereinander gelegten Bronzereifen bestehenden Gegenstand rekonstruiert werden können. Eine Parallele bietet auch in diesem Fall ein Fund aus dem Grab Temparella 60: Der grosse Kegel wurde in der Nähe des rechten Armes der Verstorbenen freigelegt und von P. Zancani Montuoro als Verkleidung eines hölzernen Objektes oder ebenfalls als Rassel gedeutet³⁷.

Die Fundlage der Objekte zwischen und südlich der Gefässe ist aussergewöhnlich und bisher bei keiner der Bestattungen im Areal «Strada» belegt. In der Regel wurden die Beigaben und Trachtattribute nämlich in unmittelbarer Nähe des Skeletts im zentralen Bereich des Grabes gefunden. Die südliche Begrenzung der Bestattung wird üblicherweise durch die zu Füßen des Leichnams deponierten Gefässbeigaben markiert³⁸. Dies ist auch im Grab Strada 11 der Fall, wobei der Eindruck einer willentlichen Begrenzung des Grabes dadurch ver-

³² Es handelt sich um 10 Fragmente mit Bronzedrahtumwicklung und um 26 ohne sowie um ca. 10 Blechfragmente und weitere Fragmente unbestimmter Form, alle aus dem Bereich der Bestattung, mehrheitlich jedoch aus dem Areal um Kopf und Oberkörper der Verstorbenen.

³³ Die Gefässe werden zurzeit restauriert, Bemalungsspuren konnten bisher nur im Mündungsbereich der südwestlichen Olla festgestellt werden.

³⁴ Die Form ist auch in Strada 8 und Strada 12 belegt, jedoch ohne Eisenring. Für Vergleiche siehe Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012, 63 Anm. 8.

³⁵ Lediglich die Bernsteine und Glasperlen finden sich an beiden Orten. Im Bereich der Bestattung gut belegte Objektkategorien fehlen in der südlichen Gruppe so gut wie vollständig.

³⁶ Bester Vergleich ist die Rassel aus Grab T60: Zancani Montuoro 1974–76, 40–41 Nr. 60 Abb. 6 Taf. 16a: bestehend aus 17 Bronzeröhrchen und einem Eisenstift, L. max. 9,6 cm. Zu dieser Objektgruppe siehe zuletzt M. Bellia a.O. (Anm. 23) 45–47 mit weiteren Exemplaren aus Frauengräbern in Sizilien, die meist an einer grossen Kette angehängt waren und beim Becken der Verstorbenen aufgefunden wurden.

³⁷ Zancani Montuoro 1974–76, 42 Nr. 61 Abb. 11 Taf. 16b, besteht aus neun Bronzereifen, Dm. an der Basis 17,8 cm, Dm. an der Spitze 2,1 cm, H. 4 cm. Für weitere Vergleiche aus Kalabrien, Basilicata und Sizilien siehe A. Bellia a.O. (Anm. 23) 32–35.

³⁸ So in den Gräbern Strada 2, Strada 4, Strada 8, Strada 12. Dagegen befand sich die Olla im Grab Strada 5 nördlich des Kopfes des Verstorbenen.

stärkt wird, dass der Plattenboden nur bis zu den beiden Ollae verlegt wurde. Die südlich der Gefässe zum Vorschein gekommenen Objekte stammen somit aus einem Bereich, der ausserhalb der eigentlichen Bestattungszone liegt.

Die Funde aus der Zone südlich der beiden Ollae unterscheiden sich nicht nur durch ihre Fundlage von den übrigen Grabbeigaben, sondern auch dadurch, dass sie zumeist stark fragmentiert sind und zu Objekten gehören, die unter den Beigaben der Bestattung nicht nachgewiesen sind. Dieser Befund legt die Annahme nahe, dass die Fragmente eine separate Gruppe bilden, deren Zustandekommen losgelöst von der eigentlichen Bestattung erklärt werden muss, zumal diese aufgrund des Befundes als intakt anzusehen ist und die Objektgruppe im Süden von daher nicht als Ergebnis einer späteren (antiken oder modernen) Störung gelten kann³⁹.

Im Augenblick zeichnen sich zwei Erklärungsmöglichkeiten für den Befund ab. Die Objekte könnten einerseits zu einer älteren Bestattung gehört haben, die bei der Anlage eines jüngeren Grabes beiseite gewischt wurden⁴⁰. Dies würde ihre fragmentierte Überlieferung erklären. Andererseits könnte es sich um eine intentionelle

Deponierung von Gegenständen handeln, die in nächster Nähe oder womöglich sogar auf den beiden Ollae niedergelegt wurden. Als die Gefässe beim Einsturz der Grabkammer nach Süden kippten und zerbrachen, wären die Objekte an ihre jetzige Fundstelle gerutscht. Das zuletzt genannte Szenario würde die Präsenz der Bernsteinperlen gut erklären, die aufgrund ihrer recht homogenen Machart und Grösse von einer um die Ollae drapierten Kette stammen könnten⁴¹. In beiden Fällen bleibt der Befund jedoch aussergewöhnlich und erklärungsbedürftig.

Weil die Beigaben chronologisch zu wenig aussagekräftig sind, kann das Grab Strada 11 zurzeit nur allgemein in das 8. Jahrhundert v. Chr. datiert werden. Es besteht jedoch die Hoffnung, dass die Gefässe nach der Restaurierung Anhaltspunkte für eine präzisere zeitliche Einordnung bieten werden.

Grab Strada 12

Am Nordende des Areals «Strada» wurde eine dritte Fläche untersucht (FL 38/40–42/50–53/55). Obwohl auf der Oberfläche keine Spuren von anthropogenen Strukturen sichtbar waren, hatten die in den letzten Jahren ausgeführten Radarmessungen die Existenz eines Grabes angezeigt. Dieses kam in ca. 10 cm Tiefe zu Tage und wurde Strada 12 genannt. Das Grab hat eine rechteckige Form mit gerundeten Ecken und ist nahezu Ost-West orientiert. Mit einer Länge von ca. 2,6 m, einer Breite von ca. 1,9 m und einer Tiefe von ca. 40 cm ist es das kleinste bisher entdeckte Grab der «monumentalen Form» im Bereich der «Strada» (Taf. 11, 2; Abb. 5, 6). Das Grab ist in der gewohnten Form mit Flusskieseln ausgekleidet und besitzt einen Boden aus flachen Steinen. Die rechteckige, aus mittelgrossen flachen Kieseln bestehende Pflasterung (US 101) misst maximal 1,4 × 0,8–0,9 m und ist, im Nordwesten an die Grabumrandung anstossend, auf den zentralen Bereich des Grabbodens be-

³⁹ Die geringe Streuung der Funde in der Höhe, die Zierknöpfe *in situ* auf den Schädelfragmenten, die fragilen Objekte wie der Rädchenanhänger und seine Kettchen und nicht zuletzt die drei klar *in situ* zerbrochenen Gefässe machen deutlich, dass die Hauptbestattung in Strada 11 intakt aufgefunden wurde. Hinweise auf eine später eingetiefte Grube im Südteil der Anlage waren auch in den Profilen nicht sichtbar.

⁴⁰ Nachbestattungen sind in der Macchiabate in mindestens zwei Gräbern des 8. Jhs. v. Chr. belegt, jedoch sind in beiden Fällen nicht nur Objekte, sondern auch Teile des Skelettes nachgewiesen: Zancani Montuoro 1980–82, 23–26 Abb. 9 Taf. 8, Grab T4: der erste Leichnam wurde nicht lange nach seiner Deponierung verschoben, um Platz für eine zweite Bestattung zu gewinnen, dabei wurden der Kopf nach oben und die Beine nach unten geschoben; Zancani Montuoro 1983/84, 25–27 Abb. 4, Grab T61/62: die Männerbestattung wurde vermutlich zur Seite geschoben, als die Frauen- und Kinderbestattung im gleichen Grab beigesetzt wurden. Dabei wurde der Kopf des Mannes nachweislich verschoben. Ob auch die übrigen Knochen bewegt wurden, ist hingegen unklar. Bei Grab T76 scheint es sich dagegen um eine Doppelbestattung zweier gleichzeitig beigesetzter Frauen zu handeln: Zancani Montuoro 1983/84, 64–67 Abb. 20.

⁴¹ Die aus dem etruskischen Raum und anderswo bezeugte Sitte, Gefässe (meistens Urnen) mit Trachtutensilien zu schmücken, ist allerdings im oinotrischen Kulturraum nicht belegt.

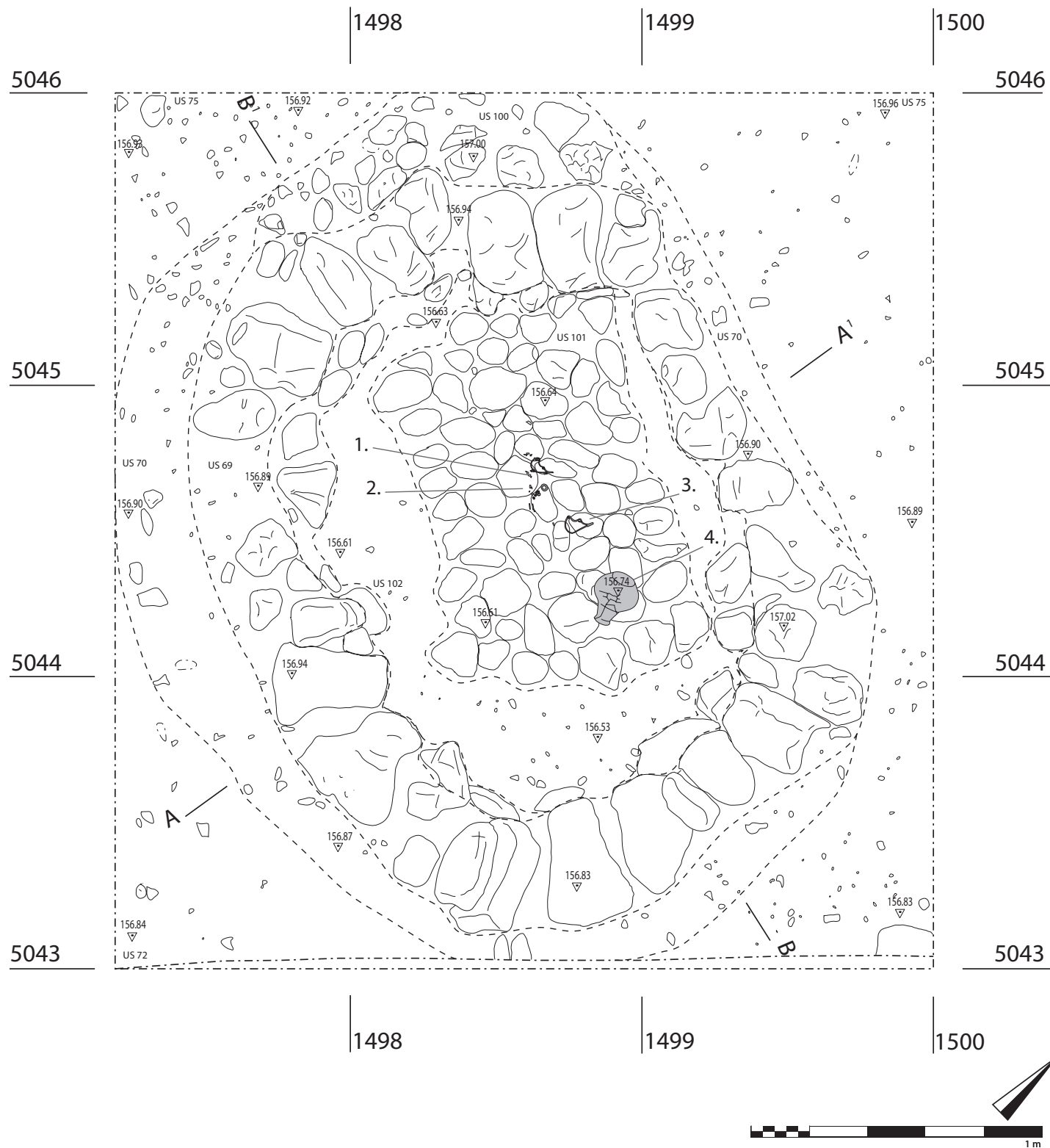


Abb. 5 Plan des Grabes Strada 12: 1. Schlangenfibel und Knochenfragmente; 2. bronzene Anhänger und Knochenfragmente; 3. Schlangenfibel; 4. Askos

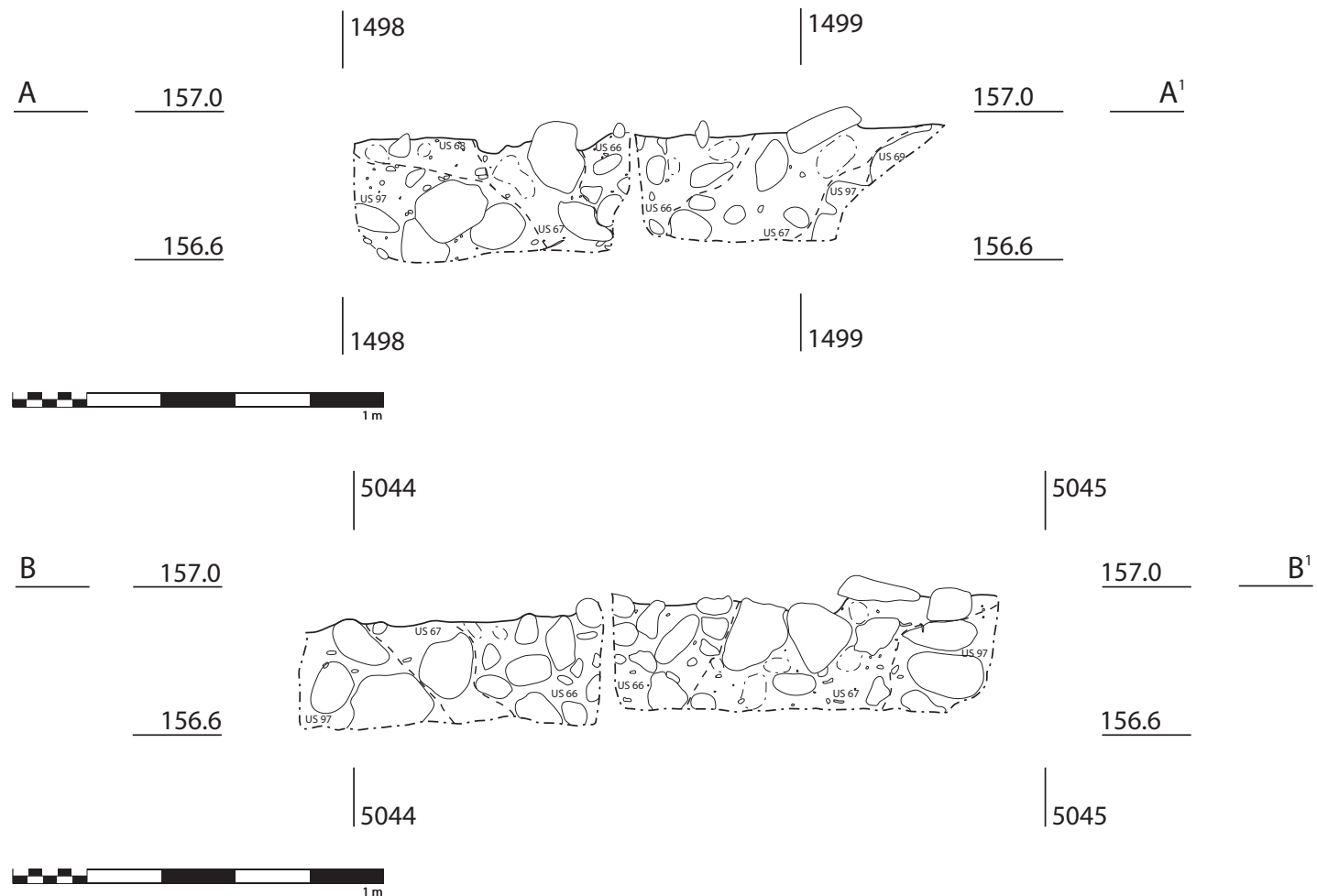


Abb. 6 Grab Strada 12: Profile A–A' (oben) und B–B' (unten)

schränkt. Der Befund ist gut vergleichbar mit der Bodengestaltung von Grab Strada 8, das ebenfalls nur über eine partielle Pflasterung – in diesem Fall mit noch kleineren Steinen – verfügt. Wie dort ist auch für Grab Strada 12 anzunehmen, dass der gepflasterte Boden etwa der Grundfläche einer aus organischem Material errichteten Grabkammer entspricht⁴².

Die Bestattung und die Beigaben wurden im zentralen Bereich der Pflasterung freigelegt. Die Reste des Skelettes (Abb. 5 Nr. 1–2), darunter Schädelfragmente und Zähne sowie Fragmente eines Wirbels und Röhrenknochen, erlauben die Zuschreibung des Grabes an ein Kind von 4 bis 6 Jahren. Das Geschlecht konnte dagegen weder anthropologisch noch archäologisch bestimmt werden⁴³. Der Kopf lag im nordwestlichen Teil des Grabes, der Oberkörper lag vermutlich auf dem Rücken.

⁴² Guggisberg – Colombi – Spichtig 2013, 62–63 Abb. 2.

⁴³ Die vorläufige Altersbestimmung basiert hauptsächlich auf dem Zustand der Zähne (Zahndurchbruch und -entwicklung) sowie auf der nicht verwachsenen Naht der Halswirbel.

Das Grabinventar besteht aus wenigen Trachtbestandteilen und Schmuckstücken sowie aus einem Gefäß. Im mittleren Bereich der Bestattung kamen zwei sehr gut erhaltene bronzene Schlangenfibeln zutage (Taf. 11, 6; Abb. 5 Nr. 1, 3): Beide weisen Feder und Öse mit flachem, rechteckigem Querschnitt auf, gehören somit dem gleichen Typ an, der schon in den Gräbern Strada 8 und Strada 6 belegt ist⁴⁴. Im Bereich des Oberkörpers wurden eine doppelkonische Drahtperle, ein massiver Bronzering und ein Anhänger aus mehreren Bronzeringen freigelegt (Abb. 5 Nr. 2). Diese Objekte sind als Bestandteile einer Halskette zu interpretieren und finden sowohl

⁴⁴ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012, 108 Anm. 29–30 Taf. 13, 8; dies. 2013, 64 Taf. 12, 2 mit weiteren Vergleichen in Anm. 11; F. Lo Schiavo, *Le fibule dell'Italia meridionale e della Sicilia dall'età del Bronzo recente al VI secolo a.C.* Prähistorische Bronzefunde XIV.14 (Stuttgart 2010) 702–713 Klasse XLI Typus 347 «Fibule serpeggianti meridionali, arco a sezione circolare, occhiello e molla a sezione quadrangolare, inornate». In Francavilla ist der Typus in den Gräbern V₃, T₃₆, T₄₁, Strada 6 und Strada 8 belegt.

für die Form als auch bezüglich der Fundlage gute Parallelen unter den Anhängern aus Strada 8⁴⁵. Im Südosten der Bestattung lag schliesslich ein feinkeramischer Askos in gutem Erhaltungszustand (Taf. 11, 2; Abb. 5 Nr. 4). Die Vase lag mit dem Boden nach oben und der Mündung nach unten auf dem Plattenboden⁴⁶. Der Askos scheint für Kindergräber in der Macchiabate typisch zu sein und fand sich in vergleichbarer Form auch in Grab Strada 8⁴⁷.

Nicht nur die charakteristische, auf den zentralen Bereich beschränkte Bodenpflasterung, sondern auch die Zusammensetzung der Beigaben verbindet die Gräber Strada 12 und Strada 8. Letzteres gehörte einem Kind im Alter von etwa 1,5–3 Jahren, enthielt jedoch sehr viele Anhänger und Trachtbestandteile sowie vier Keramikgefässe. Beide sind wahrscheinlich in die Mitte oder in die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren.

Ergebnisse und Perspektiven

Mit der fünften Grabungskampagne hat sich die Zahl der bekannten Gräber im Areal «Strada» auf 12 erhöht, einschliesslich des bereits 1963 zum Vorschein gekommenen Grabes Strada 1. Immer deutlicher manifestiert sich der besondere Charakter eines Bestattungsortes, der von einer vermutlich familiär strukturierten Gruppe der einheimischen Oberschicht zur Beisetzung ihrer Toten in monumentalen Steingräbern genutzt wurde. Zwei Besonderheiten stechen dabei ins Auge: zum einen das einheitliche Erscheinungsbild der Grabanlagen, die nicht nur einer übereinstimmenden Orientierung folgen, sondern auch in Bezug auf die Grabarchitektur ein homogenes Bild präsentieren. Hervorgehoben sei noch einmal die regelhafte Ausstattung der Gräber mit einer Pflasterung aus flachen Flusskieseln, die sich auch in den beiden

jüngsten Funden (Strada 11 und 12) wiederholt (vgl. Abb. 1). Wie sehr die Grabarchitektur von übergeordneten Konzepten geleitet war, zeigt nicht zuletzt das Kindergrab Strada 12, das – wie das Kindergrab Strada 8 – nur mit einem partiellen Plattenboden ausgestattet war. In beiden Fällen stösst der gepflasterte Bereich mit seiner nordwestlichen Schmalseite direkt an die Wand des Grabes an. Bemerkenswert ist darüber hinaus auch die zeitliche Geschlossenheit des Gräberensembles. Auch wenn die absolute Datierung schwerfällt, spricht die Übereinstimmung der Trachtattribute und Grabbeigaben dafür, dass die Gräber zeitlich sehr nahe beieinander entstanden sind, vermutlich um die Mitte und im 3. Viertel des 8. Jahrhunderts v. Chr. und damit noch vor der Gründung von Sybaris⁴⁸. Die enge Zusammengehörigkeit der Gräber wird nicht zuletzt durch das neu freigelegte Grab Strada 12 unterstrichen, das zwei Schlangenfibeln eines Typs enthielt, der ebenso in den Gräbern Strada 6 und 8 bezeugt ist. Mit letzterem ist Strada 12 auch durch die Halskettenanhänger und den Askos eng verbunden.

Ob auch die *Enchytrismos*-Bestattung Strada 10 innerhalb des oben umrissenen Zeitraums entstanden ist, lässt sich mangels auswertbarer Grabbeigaben nicht mit abschliessender Sicherheit beweisen. Die Nähe zu den übrigen Gräbern des Areals «Strada» sowie die in der Konzeption mit den monumentalen Grabanlagen vergleichbare Auskleidung der länglich ovalen Grabgrube mit Steinen könnten jedoch dafür sprechen. Die Bestattungsform des Kindes in einem Pithos wäre vor diesem zeitlichen Hintergrund umso bemerkenswerter. Nicht nur, weil sie sich von den anderen (Klein-) Kindergräbern im Areal «Strada» unterscheidet, sondern auch weil es sich beim *Enchytrismos* um eine Bestattungsform handelt, die möglicherweise durch Impulse von aussen in das Bestattungsbrauchtum des oinotrischen Kulturkreises eingedrungen ist. In Griechenland treten *Enchytrismos*-Bestattungen seit der spätgeometrischen Zeit in zunehmender Zahl in Erscheinung, wobei exemplarisch auf Funde von Eretria, Oropos, Mende, Naxos sowie

⁴⁵ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2013, 63 mit weiteren Vergleichen in Anm. 8–9.

⁴⁶ Das Gefäss wird im Moment restauriert, zur Zeit der Auffindung waren keine Spuren von Bemalung sichtbar.

⁴⁷ Guggisberg – Colombi – Spichtig 2013, 66 Taf. 12, 4 mit Liste von Askoi in Kindergräbern in Anm. 17.

⁴⁸ Vgl. Guggisberg – Colombi – Spichtig 2013, 70.

aus der Kindernekropole von Astypalaia verwiesen sei⁴⁹. Wie man sich diesen Kulturtransfer im Einzelnen vorzustellen hat und welche Rolle dabei der koloniale Raum mit Niederlassungen wie Pithekoussai gespielt hat, wo *Enchytrismos*-Bestattungen ebenfalls häufig sind⁵⁰, werden künftige Untersuchungen zeigen müssen⁵¹.

Fragen allgemeiner Art wirft auch die Frauenbestattung in Grab Strada 11 auf. Zwar stimmt sie in mancher Hinsicht sehr gut mit den anderen Frauengräbern des Areals «Strada» überein, etwa im Hinblick auf die Tragweise eines mit Zierknöpfen geschmückten Schleiers oder einer Haube. Die beiden zu Füßen der Frau deponierten Ollae finden ihre Entsprechung in den beiden Gefässen aus Grab Strada 4. Andere Elemente wie der

kostbare Rädchenanhänger oder der Bernsteinbesatz des Gewandes oder des Leichentuches sind dagegen aussergewöhnlich. Auch die enorme Grösse des Grabes bedarf der Erklärung. Sie weisen die Verstorbene als eine Frau von hohem sozialem Rang aus, deren Sonderstellung möglicherweise nicht nur durch die vorhandenen Trachtattribute und die Monumentalität der Grabanlage, sondern auch durch die auffällige Zurückhaltung in der bronzenen Trachtausstattung sowie durch das Fehlen von Accessoires der Textilverarbeitung, namentlich von Spinnwirteln und Webgewichten, unterstrichen wird.

Die neu gefundenen Gräber legen ein beredtes Zeugnis von der Vielfalt des Bestattungsbrauchtums der Siedlungsgemeinschaft von Francavilla Marittima ab. Gleichzeitig zeigt sich eine bemerkenswerte Geschlossenheit im materiellen Erscheinungsbild der Grabbeigaben und des Trachtschmucks, die nicht zuletzt auch die Frage nach der Rolle der Grabausstattung als Medium der Darstellung von gruppenspezifischer Identität und sozialer Distinktion der Gemeinschaft aufwirft, die im Areal «Strada» ihre Verstorbenen bestattete.

Prof. Martin A. Guggisberg
Departement Altertumswissenschaften
Klassische Archäologie
Petersgraben 51
4051 Basel
Martin-A.Guggisberg@unibas.ch

Dr. des. Camilla Colombi
Departement Altertumswissenschaften
Klassische Archäologie
Petersgraben 51
4051 Basel
Camilla.Colombi@unibas.ch

Lic. phil. Norbert Spichtig
Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt
Petersgraben 11
4051 Basel
norbert.spichtig@bs.ch

⁴⁹ Allgemein A. Lagia, *Notions of Childhood in the Classical Polis: Evidence for the Bioarchaeological Record*, in: A. Cohen *et al.* (Hg.), *Constructions of childhood in ancient Greece and Italy*. Hesperia Suppl. 41 (Princeton 2007) 293–306 bes. 298f.; Eretria: B. Blandin, *Les enfants et la mort en Eubée au début de l'âge du fer*, in: A.-M. Guimier-Sorbets – Y. Morizot (Hg.), *L'enfant et la mort dans l'Antiquité. Nouvelles recherches dans les nécropoles grecques. Le signalement des tombes d'enfants* (Paris 2010) 47–65 bes. 50; dies., *Les pratiques funéraires d'époque géométrique à Eretrie: espace des vivants, demeures des morts*. Eretria 17 (Lausanne 2005) 58–63; Oropos: V. Vlachou, *Oropos: the Infant and Child inhumations from the settlement (late 8th–early 7th centuries B.C.)*, in: A. Mazarakis-Ainian (Hg.), *Oropos and Euboea in the Early Iron Age, Acts of an International Round Table*, University of Thessaly, June 18–20 2004 (Volos 2007) 213–240; A. Mazarakis-Ainian, in: M. Stamatopoulou – M. Yeroulanou (Hg.), *Excavating Classical Culture. Recent Archaeological Discoveries in Greece* (Oxford 2002) 165f. Taf. 39c; Mende: S. Moschonissioti, *Child Burials at the Seaside Cemetery of Ancient Mende*, in: Guimier-Sorbets – Morizot a.O. 207–225 bes. 209; Naxos: Ph. Zaphiropoulou, *Tombes d'enfants dans les Cyclades: Les cas de Naxos et de Paros*, in: Guimier-Sorbets – Morizot a.O. 243–250; Astypalaia: M. Michalaki Kollia, *Un ensemble exceptionnel d'enchytrismes de nouveau-nés, de fœtus et des nourrissons découverts dans l'île d'Astypalée en Grèce*, in: Guimier-Sorbets – Morizot a.O. 161–205.

⁵⁰ G. Buchner – D. Ridgway, *Pithekoussai. La necropoli: tombe 1–723, scavata dal 1952 al 1961. Monumenti Antichi. Serie monografica* (Roma 1993) passim; D. Ridgway, *The First Western Greeks* (Cambridge 1992) 51f.

⁵¹ Die Kindergräber des Areals «Strada» werden im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Basel von Corinne Juon bearbeitet.

ABKÜRZUNGEN

- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2010 M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2009, AntK 53, 2010, 101–113
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2011 M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2010, AntK 54, 2011, 62–70
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012a M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2011, AntK 55, 2012, 100–111
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2012b M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Gli scavi dell'Università di Basilea nella necropoli enotria di Francavilla Marittima, Bollettino d'arte 15, 2012, 1–18
- Guggisberg – Colombi – Spichtig 2013 M. A. Guggisberg – C. Colombi – N. Spichtig, Basler Ausgrabungen in Francavilla Marittima (Kalabrien). Bericht über die Kampagne 2012, AntK 56, 2013, 62–71
- Zancani Montuoro 1970/71 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate. Coppa di bronzo sbalzata, Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 11/12, 1970/71, 7–36
- Zancani Montuoro 1974–76 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli. Tre notabili enotrii dell'VIII sec. a.C., Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 15–17, 1974–1976, 9–106
- Zancani Montuoro 1977–79 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate, Saggi e scoperte in zone varie, Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 18–20, 1977–79, 7–91
- Zancani Montuoro 1980–82 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli e ceramico di Macchiabate, zona T (Temparella), Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 21–23, 1980–82, 129
- Zancani Montuoro 1983/84 P. Zancani Montuoro, Francavilla Marittima, Necropoli di Macchiabate, zona T (Temparella continuazione), Atti e memorie della Società Magna Grecia n. s. 24/25, 1983/84, 7–110

TAFELVERZEICHNIS

- Taf. 11, 1 Grab Strada 11, Bestattung auf Plattenboden (Ansicht von SO). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 11, 2 Grab Strada 12, Bestattung auf Plattenboden (Ansicht von SW). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 11, 3 Grab Strada 11, Gefäßbeigaben *in situ* (Ansicht von SO). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 11, 4 Grab Strada 10, *Enchytrismos in situ* in Steinbettung (Ansicht von SO). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 11, 5 Grab Strada 11, bronzener Radanhänger mit Kettchen *in situ* (Ansicht von SO). Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 11, 6 Grab Strada 12, bronzene Schlangenfibeln. Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 11, 7 Grab Strada 11, Auswahl an Bernsteinperlen. Photo Francavilla-Projekt.
- Taf. 11, 8 Grab Strada 11, Röhrchen aus Bronzeblech. L. 7 cm, Dm. 0,7 cm. Photo Francavilla-Projekt.

TEXTABBILDUNGEN

- Abb. 1 Situationsplan der Ausgrabungen 2009–2013: Gräber Strada 1–12. Plan: C. Colombi. Grundriss Strada 1 nach Zancani Montuoro 1970/71, 11 Abb. 1.
- Abb. 2 Plan des Grabes Strada 10. Zeichnung M. Imbach, C. Colombi.
- Abb. 3 Plan des Grabes Strada 11: 1. Schädel und Zierknöpfe; 2. Zierscheibe mit Kettchen; 3. zwei Ollae. Zeichnung M. Imbach, C. Colombi.
- Abb. 4 Grab Strada 11: Profile A–A' (oben) und B–B' (unten). Zeichnung M. Imbach, C. Colombi.
- Abb. 5 Plan des Grabes Strada 12: 1. Schlangenfibel und Knochenfragmente; 2. bronzene Anhänger und Knochenfragmente; 3. Schlangenfibel; 4. Askos. Zeichnung M. Imbach, C. Colombi.
- Abb. 6 Grab Strada 12: Profile A–A' (oben) und B–B' (unten). Zeichnung M. Imbach, C. Colombi.



1



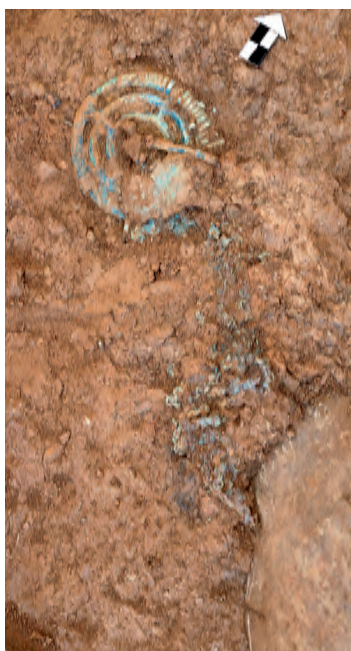
2



3



4



5



6



8



7

Francavilla, Grabung 2013

- 1 Grab Strada 11, Bestattung auf Plattenboden (Ansicht von SO)
- 2 Grab Strada 12, Bestattung auf Plattenboden (Ansicht von SW)
- 3 Grab Strada 11, Gefäßbeigaben *in situ* (Ansicht von SO)
- 4 Grab Strada 10, *Enchytrismos in situ* in Steinbettung (Ansicht von SO)
- 5 Grab Strada 11, bronzener Radanhänger mit Ketten *in situ* (Ansicht von SO)
- 6 Grab Strada 12, bronzene Schlangenfibeln
- 7 Grab Strada 11, Bernsteinperlen
- 8 Grab Strada 11, Röhrchen aus Bronzeblech